

## Fünfundzwanzigstes Kapitel.

## Die Plantage.

Simon Legree kam jetzt mit seinen neuen Sklaven auf seiner Plantage an; sie lag in einer wilden, einsamen Gegend, und das Haus, auf welches jetzt Legree in einem roh gezimmerten Wagen zufuhr, während die Sklaven aneinandergedrückt hinter ihm herleuchteten — das Haus war düster, öde und wüst, ein wahres Bild der Ungemüthlichkeit und der äußersten Vernachlässigung.

Auf das Rollen der Wagenräder kamen einige grimmig aussehende Hunde herbeigesprungen und konnten von den zerlumpten Niggern, die ihnen nachliefen, nur schwer von Tom und seinen Gefährten abgehalten werden.

Seht ihr — sagte Legree zu den neuen Sklaven, indem er mit teuflischem Lächeln die Hunde streichelte — seht ihr, was ihr zu erwarten habt, wenn ihr's euch einfallen laßt, davonzulaufen? Die sind abgerichtet zur Niggerjagd und würden sich Einen von euch weit besser schmecken lassen, als ihr Abendbrod. Ich denke, ihr werdet euch in Acht nehmen. Nun, Sambo, sagte er dann zu einem zerlumpten, riesigen Nigger, der ihn demüthig grinsend begrüßte — wie ist's g'angen?

Alles gut, Master.

Quimbo — sagte dann Legree zu einem anderen Kerl, der Sambo mit grimmigem Blick anglokte und ihn um die Auszeichnung zu beneiden schien, daß Legree zuerst ihn angeredet hatte — du hast doch Alles gethan, was ich dir gesagt habe?

Ei und ob, Master, lautete die Antwort.

Quimbo und Sambo waren eine Art von Aufsehern auf der Plantage Legree's; gemeine, verthierte, in Lumpen gehüllte Kerle, waren sie vollkommen geeignet, die Plantage zu vertreten.

Hier, Sambo, — sagte Legree — führe diese Bursche in die Baracken, und da hast du das Mädchen, das ich dir versprochen habe mitzubringen — mit diesen Worten schloß er die Mulattin von Carmeline los und schob sie seinem Aufseher zu.

Die Frau erhebt, trat einen Schritt zurück und sagte: